

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet wöchentlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortserkreise
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.

Die Wochen-Ausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet wöchentlich
50 Mk.



Preisprophet
Nr. 11.

Belegblätter
bei Anträgen
Wohnung im Ort, die
enthalten sind;
bei Abrechnungen
entsprechend Maßstab

Nummern 15 Bk.
- 14 Kapelle.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 145.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 24. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Wochen-Rundschau.

Die Befoldungsreform.

Die württ. Abgeordnetenkammer ist mit der Einzelberatung der Gehaltsvorlagen gut voran gekommen, freilich doch nicht ganz so, wie man es anfänglich gedacht hatte. Es gibt da im einzelnen allerhand Ausstellungen und Wünsche, die zu längeren Erörterungen führen. Änderungen können sie aber nicht mehr bewirken; es bleibt bei den Kommissionsbeschlüssen. Es kann ja auch gar nicht anders sein. Was der Ausschuss in monatelangen Beratungen festgestellt hat, kann nicht durchbrochen werden, ohne sogleich weitergehende Folgen zu haben. Und außerdem liegt es in der Natur der Dinge, daß bei einer derartigen grundlegenden Neuordnung des Gehaltswesens die einen etwas besser, die anderen etwas schlechter fahren, daß gewisse Ungerechtigkeiten — wenn man es so nennen will — mit in den Kauf genommen werden müssen. Das ist ja gewiß für die Betroffenen schmerzhaft, namentlich für die jetzigen Stelleninhaber, aber es läßt sich eben nicht ändern und mit der Zeit wird auch hier ein Ausgleich sich von selbst ergeben, und wo es nicht der Fall sein, wo sich herausstellen sollte, daß eine Ausseitigung notwendig ist, wird sie ohne große Schwierigkeiten beseitigt werden können. Am schwierigsten ist die Sachlage ohne Zweifel bei den Lehrern, und zwar bei den höheren wie bei den Elementarlehrern. Hier wird ein einheitliches Gehaltssystem geschaffen, das den Wünschen der Lehrerschaft nach möglicher Gleichstellung mit den Beamten ähnlicher Vorbildung entgegenkommt und im Ganzen ohne Zweifel eine erhebliche Verbesserung bedeutet. Anders aber gestaltet sich die Lage für die großen und mittleren Städte, denn der Höchstbetrag der Ortszulagen, die von den Gemeinden gewährt werden können, wird auf 400 Mark festgesetzt. Da liegt für die Stadtlehrer eine entschiedene Verschlechterung, die allerdings eine unmittlere Wirkung insofern nicht hat, als die jetzigen Stelleninhaber im Genuße ihrer bisherigen Ortszulagen bleiben sollen, auch wenn sie über 400 Mark hinausgehen. Im Ganzen kommen die Landlehrer erheblich besser weg, als die Stadtlehrer, und die ersten haben es ja unzweifelhaft auch am nötigsten. Uebrigens wird die Neuordnung dem Zudrang der Lehrer zu den Städten entgegenwirken und den Lehrermangel auf dem Lande steuern helfen, was sehr wünschenswert ist. Die städtischen Lehrer sind mit der neuen Ordnung nicht zufrieden, und das ist auch in der Kammer zum Ausdruck gekommen; aber es wurde dem entgegengehalten, daß eben doch im Ganzen eine Verbesserung eintreten werde. Eine Verschlechterung in den pensionsfähigen Bezügen der Lehrer würde nur in Stuttgart und Ulm eintreten, aber nur für die künftigen, nicht aber für die jetzigen Stelleninhaber. Der Berichterstatter Lieching insonderheit sprach die Ueberzeugung aus, daß, wenn die neue Gehaltsordnung einmal durchgeführt sein werde, sie auch bei den Lehrern günstiger werde beurteilt werden, als im jetzigen Augenblick. Die Kammer hat denn auch, wie die Vorlage über die unmittelbaren Staatsdiener, das Lehrerbefoldungsgesetz einstimmig nach den Anträgen des Ausschusses angenommen. Auch die Vorlage über die Gehälter der Geistlichen wurde in dieser Weise angenommen, hier allerdings stimmte die Sozialdemokratie nicht mit Ja.

Regierung, Rechte und Sozialdemokratie.

Es ist eigentlich merkwürdig, daß die Umstände, unter denen die elsass-lothringische Verfassungsreform zustandegebracht worden ist, immer noch erörtert werden. So haben sich die Konservativen nicht darüber beruhigen können, daß die Regierung sich mit Vertretern der Sozialdemokratie in persönliche Besprechungen eingelassen hat, und die Konf. Korresp., das offizielle Parteiorgan, hat leghin Herrn v. Bethmann-Hollweg kategorisch aufgefordert, sich dar-

An alle unsere Leser

welche unser Blatt durch die Post beziehen, richten wir die Bitte, das Abonnement auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das bevorstehende neue Quartal sofort zu erneuern!

über zu äußern. Eigentlich hätte das der Reichslanzler nicht nötig gehabt; aber da nun einmal die Konservativen mit äußerster Höflichkeit behandelt werden, so lange es irgend geht, so ließ der Reichslanzler zwar nicht den Reichsanzeiger, aber doch die Nordd. Allg. Ztg. sprechen. Es war eine Wiederholung dessen, was schon früher über das Verhalten der Regierung gesagt worden ist. Herr v. Bethmann-Hollweg persönlich hat nicht mit Genossen verhandelt, wohl aber hat das (natürlich im Einverständnis mit dem Reichslanzler) Staatssekretär Delbrück und Unterstaatssekretär Bahnschaffe getan. Begründet wird das damit, daß eben die Sozialdemokratie die Geneigtheit zu erkennen gegeben hätte für die Verfassungsreform stimmen zu wollen. Es ist beinahe lächerlich, davon so viel Aufhebens zu machen. Wenn es die Konservativen dennoch tun, so haben sie einen ganz anderen Zweck im Auge, als die Tatsache der Verhandlung einer kaiserlichen Regierung mit leibhaftigen Sozialdemokraten; sie wollen nämlich Herrn v. Bethmann-Hollweg möglichst deutlich mahnen, zu den Konservativen und ihrer Politik, die er bei der elsass-lothringischen Verfassungsreform verlassen hat, zurückzukehren.

Ein Zeitungstreif in Berlin.

In Berlin hat sich leghin etwas merkwürdiges ereignet: es gab eines Morgens keine Zeitungen. Die am meisten verbreiteten Blätter fehlten. Die Sache war die: Im Scherl'schen Verlage waren infolge einer Entscheidung der nach der Tarifgemeinschaft im Buchdruckerhandwerk zuständigen Instanzen zwei Maschinenmeister entlassen worden. Darauf stellten die anderen Maschinenmeister, um die Wiedereinstellung der Entlassenen zu erzwingen, die Arbeit ein, und die Folge davon war, daß der Berl. Lokalanzeiger und die anderen Scherl'schen Organe nicht erscheinen konnten. Nun aber erklärten sich die Firmen Rudolf Koffe und Ulstein u. Co. mit dem Scherl'schen Verlage solidarisch und stellten ebenfalls das Erscheinen ihrer sämtlichen Zeitungen ein. Später traten die sämtlichen anderen Berliner Zeitungen ebenfalls auf die Seite Scherl's. Zu einer weiteren Ausdehnung der Zeitungsnot und zu einer vollständigen Stockung kam es indes nicht, da die Arbeiterorganisation im Buchdruckerhandwerk, die das Verhalten der Firma Scherl gegen die beiden Maschinenmeister als berechtigt anerkannte und den Ausstand der übrigen Maschinenmeister mißbilligte, mit den Vertretern der Arbeitgeber eine Einigung herbeiführte und sehr nachdrücklich auf die tarifbrüchigen Maschinenmeister einwirkte. So wurde der Betrieb am Montag wieder aufgenommen. Das Vorkommnis hat eine ernste Bedeutung insofern, als es drastisch einen wunden Punkt aller Tarifverträge beleuchtet, nämlich die Schwierigkeit, die Erfüllung der Vereinbarungen unter allen Umständen zu gewährleisten.

Die Feuerbestattung in Preußen.

In Preußen ist nun die Einführung der Feuerbestattung nach langen Kämpfen endlich gesichert. Das preußische Herrenhaus hat am Dienstag den grundlegenden Paragraphen des Gesetzesentwurfes angenommen, allerdings nur mit einer Mehrheit von 92 gegen 86 Stimmen. Im preußischen Abgeord-

netenhaus waren es gar nur zwei Stimmen gewesen, und hätten nicht die Sozialdemokraten „positive Arbeit“ geleistet und für die Vorlage gestimmt, so wäre sie gefallen. Auch im Herrenhaus wurde mit einer ungewöhnlichen Lebhaftigkeit um die Feuerbestattung gestritten, und es traten Männer von Bedeutung für und gegen auf. So sprach der greise Feldmarschall Graf Häfeler gegen die Feuerbestattung; ihm geht es ganz besonders wider das Gefühl, daß es in Zukunft keine Soldatengräber mehr geben könnte. Auch der Erzbischof von Köln, Kardinal Fischer und der Oberhofprediger Dr. Dryander und der Nationalökonom Adolf Wagner waren unter den Rednern.

Die Oesterreichischen Wahlen.

In Oesterreich war am Dienstag ein Entscheidungstag: die Stichwahlen. Ihr Ergebnis ist, was Wien und Niederösterreich betrifft, eine Sensation. Die christlichsoziale Partei ist nämlich in einer geradezu vernichtenden Weise geschlagen worden. In Wien, das seither im Abgeordnetenhaus durch 20 Christlichsoziale vertreten war, sind nur vier gewählt worden, dagegen 19 Sozialdemokraten und 10 Deutschfreiheitliche. Die Deutschfreiheitlichen und Sozialdemokraten hatten sich für die Stichwahlen zusammengetan, um die Niederlage der Christlichsozialen bei den Hauptwahlen zu vollenden. Zwar war von der Regierung und auch aus den Kreisen der deutschen Parteien heraus versucht worden, ein Zusammengehen aller bürgerlichen Elemente gegen die Sozialdemokraten herbeizuführen, aber das von den Parteivertretern schon getroffene Abkommen ging wieder in die Brüche, weil die freiheitlichen Kreise in Wien unter allen Umständen die Christlichsozialen für das größere Uebel erklärten. Die bisher so mächtige Partei hat abgewirtschaftet, und nach dem Tode des Bürgermeisters Lueger, ihres Schöpfers und Meisters, ist der Verfall mit rasender Geschwindigkeit vor sich gegangen. Bei den Wahlen sind alle ihre führenden Männer auf der Strecke geblieben: der Handelsminister Dr. Weisskirchner, Prinz Liechtenstein, der bisherige Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Pattai, der Bürgermeister von Wien, Dr. Neumayr und andere. Man hat derartiges selten erlebt. Im künftigen Abgeordnetenhaus wird die vor dem mächtigsten Partei nur noch eine kleine agrarisch-heraldische Partei sein. Ihr Ursprung und ihre Kraft lag in Wien, und hier ist sie im Lebensmarkt getroffen worden. Dieser Zusammenbruch der Christlichsozialen wird, auch wenn, was wahrscheinlich ist, die Zusammensetzung des neuen Parlaments im großen und ganzen keine wesentlichen Veränderungen aufweisen sollte, nicht ohne politische Folgen bleiben, auch für die Regierung selbst. Das war nicht der Zweck der Auflösung des Abgeordnetenhauses, daß die Christlichsozialen ausgerieben werden sollten: im Gegenteil. Da sich nun Febr. v. Bienenfeld derart getäuscht hat, wird seines Bleibens nicht mehr lange sein, denn die Mißstimmung der Hofkreise über den Ausfall der Wahlen in Wien und Niederösterreich richtet sich ganz naturgemäß auch gegen den Kabinettschef. Der Handelsminister Dr. Weisskirchner hat unverzüglich sein Entlassungsgesuch eingereicht. Er war von Dr. Lueger dazu ausersehen, sein Nachfolger als Bürgermeister von Wien zu werden; aber Weisskirchner gefiel sich in seiner Rolle als Minister so gut, daß er sich dem Testament Luegers entzog. Heute wird er es vielleicht bedauern. Uebrigens sind die Stichwahlen nicht ohne Ruhelörungen abgegangen. Besonders in Galizien ist es teilweise schlimm hergegangen und es hat Tote und Verwundete gegeben. Das ist dort, wo die Wahlausbrüche des Landes so der Brauch sind, so üblich.

Kronungstage in England.

In England ist am Donnerstag König Georg V. und die Königin mit allem mittelalterlichen Prunk, der dabei üblich ist, gekrönt worden. Die Festlichkeiten aus diesem Anlaß sind ganz außerordentlich zahlreich. Vor dem Kronungstage und nachher



Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 25. d. M. haben sämtliche 4 Komp. zur Uebung auszurücken.
Antreten präzis 7 Uhr morgens.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Den 22. Juni 1911.

Das Kommando.

Altensteig.

Friseur-Geschäft W. Burghardt

empfiehlt den titl. Damen von hier und Umgebung seinen modern eingerichteten

Damensalon

für Frisieren, Kopfwaschen und Manikur.
Frisieren auch außer dem Hause. Billige Preise.
Verkauf sämtlicher Toilettenartikel.

Die neue Bauordnung

mit Vollzugsbestimmung
ist zu beziehen und nimmt Bestellungen entgegen die
W. Rieker'sche Buchhandlung
E. Paul, Altensteig.

Stangenverkauf

h. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Am Montag, den 26. Juni vormittags 8 Uhr auf der Forstamtskassette aus dem Staatswald Nord. Brunnenberg 6 Bauhänge und 20 Hagstangen.

Altensteig.

Neapolit. Kartoffeln

gelbfleischige, reife, gute

1 Pfd.	12 Pfg.
bei 5 Pfd.	11 Pfg.
10 Pfd.	10 Pfg.

ägypter Zwiebeln

1 Pfd.	12 Pfg.
bei 5 Pfd.	10 Pfg.
10 Pfd.	9 Pfg.
25 Pfd.	8 Pfg.

sind frisch eingetroffen bei

Chr. Burghardt jr.

Messerwaren

Taschenmesser, Scheren, Bestecke, Brod-, Metzger- und Küchenmesser, Rasiermesser u. weitere Bedarfsartikel u. Gartenscheren und Baumsägen u. noch viele einschlägige Gegenstände empfiehlt

Altensteig. **Jakob Luz.**

Oberamtspflege u. Oberamtsparkasse Nagold.

Unsere Geschäftslokale sind mit Genehmigung des Bezirksrats
Samstags auch von 12 bis 2 Uhr geöffnet
und sodann von 2 Uhr ab geschlossen,
was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.
Die Geschäftsstunden der anderen Wochentage bleiben unverändert.
Nagold, den 22. Juni 1911.

Oberamtspfleger: **Rapp.** Oberamtsparkassier: **Gaiser.**

Altensteig.

Für bevorstehende Festlichkeiten empfehle

Fahnenstoffe

 in echten Farben
billigst

Fertige Fahnen, Flaggen, Wimpeln.

Bestellungen baldigst erbeten.

Reinhold Hayer.



Kunst-Wehstein

„Silicar“

bester Sensenschärfer der Gegenwart.

Garantie für jedes Stück.
Preis Mk. 1.— pro Stück.

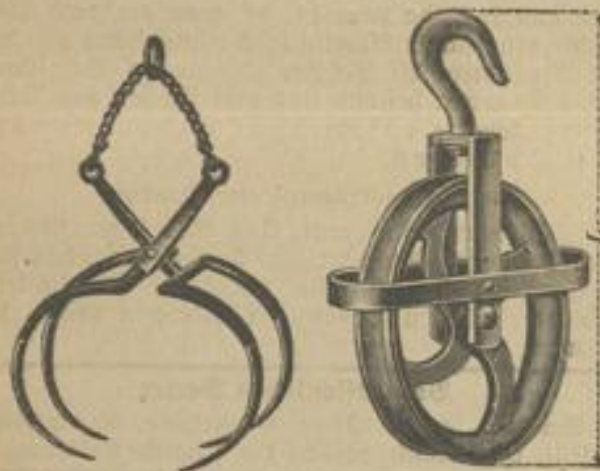
Zu beziehen durch:

Friedr. Jung, Pfalzgrafenweiler.

Ferner empfehle:

Aechte Mailänder-Wehsteine
per Stück 40 Pfennig

Kunst-Wehsteine „Ökonom“
per Stück 30 Pfennig



Lorenz Luz jr. Altensteig

empfiehlt in solider Ausführung billigst:

- Rechen verschiedener Größe
- Hengabeln
- Dünggabeln
- Schüttelgabeln
- Sicheln
- Sensen
- Sensenwürbe
- Dängelgeschirre
- Wehsteine
- Rümpfe aus Holz u. Zink
- Senzangen
- Seitrollen
- Ketten aller Art
- Siebkannen etc.



Am nächsten Montag, den 26. Juni, von vormittags 8 Uhr ab habe ich wieder einen Transport.

schöne Milchkühe und trüchtige Kühe



in meiner Stallung im Gasthaus zum „Lamm“ in Altensteig zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladet

Max Wolf Bärndorfer
aus Rezingen.

Walddorf.

Bieh-Verkauf.

Kommenden Montag, den 26. d. M., von morgens 7 Uhr ab, stehen in meiner Stallung (Gasth. z. Krone) in Walddorf eine Auswahl zum Arbeiten geeignete schöne

hochtrüchtige Kühe

und hochtrüchtige

Kalbinnen

sowie eine Auswahl schöne 1/2-jährige bis 1 1/2-jährige

Einstell-Rinde

zum Verkauf, wozu ich Kaufsliebhaber freundlich einlade

Friedrich Rahn
aus Baisingen.

